

**Wurstelprater:** Umsatzeinbruch im Vergnügungspark. 1,5 Millionen Euro teure Fehlplanung. Unternehmer und Stadt probieren Neustart

# Watschenmann statt Masterplan

VON MICHAEL BERGER

Den Wurstel kann keiner derschlagen“, Hubert Pichler, Präsident des Praterverbandes, gab Montagabend im Schweizerhaus im Kreise der „Familie“ Durchhalteparolen aus. Die Gäste (Praterunternehmer, Politiker, Promis und Insider) waren seiner Meinung und klatschten artig. Doch hinter den Kulissen des ältesten Vergnügungsparks Europas teilte der Watschenmann kräftig aus. Alexander Meyer-Hiestand, Sprecher der Prater-Unternehmer: „Am Ende dieses Jahres sind wir froh, wenn wir kein zweistelliges Umsatzminus einfahren.“

**„Am Ende dieses Jahres sind wir froh, wenn wir kein zweistelliges Umsatzminus einfahren.“**

Alexander Meyer-Hiestand Pratersprecher

Im März 2003 engagierte die Stadt Wien den Themenparkplaner Emmanuel Mongon für die Neugestaltung des Wurstelpraters. Der Franzose sollte – für ein fürstliches Salär von 1,5 Millionen Euro Steuergeld – dem Vergnügungspark ein attraktives Gesicht geben.

Schon am 5. August 2004, also vor über zwei Jahren bestätigte Mongon: „121 neue Praterprojekte sind fertig geplant. Sie sind bereits in Umsetzung. Allen voran die Neugestaltung des Platzes vor dem Riesenrad mit einer Seilbahn. Auch eine Prater-Akademie wird kommen.“

Vizebürgermeisterin Grete Laska, verantwortlich für die Prater-Frischzellenkur, gab stolz die Richtung vor: „Die Zeit des Herumwurstelns ist vorbei. Ab Juni 2008 zur Fußball-EM im Stadion muss die Umsatzkugel rollen.“

Bis heute wurde ein neuer Eingangsbereich bei der Messe ge-

**„Keiner muss sich sklavisch an den Masterplan halten. Wir alle müssen flexibler werden.“**

Georg Wurz Stadt Wien Marketing

baut und der Prater ist autofreie Zone geworden. „Der Rest des Masterplans ist Vision“, so Meyer-Hiestand. „Mongon wollte den Wurstelprater in die Zeit um 1900 zurückversetzen. Baulich wie thematisch. Besucher aber fordern Entertainment und Nervenzit.“ Also legten sich die Prater-Unternehmer quer. Investitionen wurden auf Eis gelegt.

Da der Wurstel aber nicht umzubringen ist, finden Hutschenschleuderer und Stadt Wien langsam zueinander. Georg Wurz, Wien Marketing-Sprecher und für die Realisierung des Masterplans verantwortlich, lenkte erstmals ein: „Keiner muss sich sklavisch an den Masterplan halten. Wir müssen flexibler werden.“

Und schon gehen Calafatis Erben in die Offensive. Für die Saison 2007 ist eine neue Wasserbahn (Investition drei Millionen Euro) fix, zwei weitere Attraktionen stehen in Verhandlung.

LINK

www.wiener-prater.at



Unverwüstlicher Wurstel: Die Prater-Unternehmer und Stadt Wien raufen sich langsam zusammen

## CHRONOLOGIE

Der Begriff Prater leitet sich vom lateinischen *pratium* ab, und bedeutet Wiese.

Das Gelände, die Praterauen – von Donauausläufern gebildet – diente den Habsburgern als Jagdrevier. Für die Öffentlichkeit blieb der Prater gesperrt. –1766 öffnete Kaiser Joseph II das Areal für die Wiener. Er gestattete auch Gastwirten und Kaffeesiedern, ihre Zelte aufzuschlagen. Das war die Geburtsstunde des Wurstelpraters (abgeleitet von der Figur des Hans Wurst).

–1781 wurde der Praterstern errichtet. Die entstandenen Radialstraßen bestimmen noch heute das Stadtbild des Gebietes.

–1844 präsentierte Basilio Calafati das erste Eisenbahn-Karussell. In Europas Metropolen entstanden größere Vergnügungsparks.

–1873 war Wien der Veranstaltungsort der Weltausstellung. Ein Teil des grünen Praters wurde für 53.000 Aussteller verbaut. Die Weltausstellung sollten den Glanz der Monarchie präsentieren. Tatsächlich aber wurde ein Defizit von 15 Millionen Gulden eingefahren.

–1897 errichtete der englische Ingenieur Walter Basset das Riesenrad. Anfangs heftig kritisiert, begründet das Wahrzeichen den Wiedererkennungswert des Wiener Praters.

–Jahrhundertwende Es entstanden die Kanäle. Daher die Bezeichnung „Venedig in Wien“.

–2. Weltkrieg Durch einen Bombentreffer wurde das Riesenrad zerstört. Es wurde wieder aufgebaut. In den 60er-Jahren wurde der Prater zum Touristenmagnet. Mitte der 70er flaute das Interesse aber ab, Spielhallen verdrängten die Fahrgeschäfte. Seit den 80er-Jahren scheiterten Konzepte den Prater zu modernisieren. Die Eröffnung des neuen Messegeländes 2004 und die Austragung der Fußball-EM 2008 verlangen nach einem Aktivitätsschub.

## Wurstelprater: Das blieb vom Masterplan



## Frischer Wind

### Weltwursteltage und Spielcasino

Das einzige realisierte Großprojekt im Prater neu ist der pompöse, gläserne Casinopalast der Novomatic. Das größte Spielcasino Europas erhielt auch einen 40-Jahresvertrag. Fix ist weiters, dass auf dem Gelände des früheren Bierdepots – es wurde bereits abgerissen – an der Ausstellungsstraße bis März 2007 ein Busparkplatz gebaut wird. Geplant ist ein drei-geschossiges Parkdeck an Stelle des Lokales Bierinsel (siehe Grafik). Im neuen Flächenwidmungsplan ist das Projekt enthalten.

Abseits der schleppenden Masterplan-Umsetzung brachte die Wien Marketing mit neuen Veranstaltungen frischen Wind in den Prater. Die Weltwursteltage, das Prater-Film-Festival und das bunt gemischte Musik-Programm fanden beim Publikum breites Echo.

„Es gibt jetzt ein gemeinsames Interesse zwischen Stadt und Betreibern. Der Masterplan legt Prinzipien für weitere Maßnahmen im Prater fest“, sieht Vizebürgermeisterin Grete Laska im Mongon-Plan die Grundlage für die Neugestaltung.